

Zur Psychopathologie der Brandleger*

Von

KLAUS JAROSCH, Linz

An Hand von Statistiken des Bundeslandes Oberösterreich wird nachgewiesen, daß die Brandlegungshäufigkeit stark mit den wirtschaftlichen Verhältnissen zusammenhängt, da die überlegte Nutzungsbrandstiftung überwiegt. Die intensive Brandverhütungstätigkeit konnte die Zahl der Nutzungsbrandstiftungen herabdrücken, da die sofortige Aufklärung der Brandursachen und die empfindlichen Verurteilungen eine rationale Brandstiftung unrentabel erscheinen lassen. In einer 10-Jahresstatistik konnte gezeigt werden, daß die Brandlegungen ziemlich gleichmäßig über das Jahr verteilt sind, im Juni aber einen Gipfel aufweisen. In diesem Zeitraum waren 83% Männer und 17% Frauen beteiligt. Altersmäßig waren Personen zwischen 15—24 Jahren am meisten vertreten, jedoch auch nach 30 und nach 50 Jahren.

Neben den rationalen Brandstiftungsmotiven sind aber auch die psychopathologischen von großer Bedeutung. Dies führte im Zeitalter der Romantik zum fiktiven Begriff der Pyromanie. Heute weiß man, daß es sich zumeist um Affektstauungen, aber auch um Drang- und Triebzustände handelt, wobei es meist doch zu bewußten Handlungen, mitunter aber auch zu reinen Impulshandlungen kommt.

Bei der Beurteilung der Brandleger muß man zuerst die Persönlichkeit erfassen, wobei der Schwachsinn in seinen verschiedenen Formen einen erheblichen Anteil ausmacht. Überdies liegt bei vielen eine Psychopathie oder Neurose vor, während der Anteil der Psychosen nicht einmal so hoch ist, als man gemeiniglich glauben möchte. Immerhin findet man Schizophrene, Paranoiker, Maniker und Depressive sowie arteriosklerotisch und senil Demente unter den Brandlegern. Die Feuervisionen der Epileptiker spielen keine solche Rolle, als man vorzeitig annehmen könnte.

Als „agent provocateur“ wirkt sehr häufig der Alkohol, wobei auf das Problem des chronischen Alkoholismus und der Volltrunkenheit eingegangen wird.

Auch bei den sogenannten Nutzungsbrandstiftungen findet man nicht so selten psychopathische Teilmotive. Unter den irrationalen Brandstiftungsmotiven überwiegen Rache, Haß und Ärger, wobei es

* Vortrag auf der Tagung der Deutschen Gesellschaft für gerichtliche und soziale Medizin in Zürich, September 1958.

sich nicht immer um eine bestimmte Rache handeln muß, sondern auch allgemeine Protestgefühle Ursache einer Brandlegung sein können. Des weiteren sind anzuführen: politische und religiöse Motive, Aberglaube, Geltungsbedürfnis, Eitelkeit, Heimweh, Eifersucht und diverse sexuelle Motive (z. B. Kombination mit Exhibitionismus, Blutschande, Ödipuskomplex usw.). Es gibt aber auch nicht völlig erklärbare Motive. Die einzelnen Motive werden an zahlreichen Einzelfällen demonstriert.

Summary

A statistic of the cases of arsons in the past ten years in Upper-Austria gives different informations about the distribution of age and sex and about the effects of the rational preventives against arsons.

Besides there are also important the pathological incendiaries. At first one has to understand the personality (feeble-mindedness, psychosis, psychopathy, neurosis), the circumstances of habits and development and especially the effect of alcohol.

There are demonstrated the single motives on the hand of examples (profitable arsons, political and religious motives, superstition, authority-rage, vanity, vengeance, hate, vexation, homesickness, jealousy, sexual and psychotic motives).

DR. KLAUS JAROSCH,
Sanitätsinspektor beim Amt der Oberösterreichischen Landesregierung Linz,
Spittelwiese 11/II.